

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für Gms 1 Mt. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mt. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms.

Gmsier Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Gms, Römertor 95. Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 153

Bad Gms, Samstag den 4. Juli 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zur Lage drinnen und draußen.

Man erwartet, daß das blutige Ereignis in Serajewo über die persönliche Bedeutung nicht zu ernsten politischen Schwierigkeiten zwischen den Staaten herausbilden wird. Freilich, der Stachel, den die Bombe und der Revolver von Serajewo der österreichisch-ungarischen Nation ins Fleisch gedrückt haben, der wird nicht wieder verschwinden, bis zum Tage der großen Schlussrechnung im Osten, die nun schon seit 1909 droht, die aber nicht nur Österreich-Ungarn und Serbien allein angeht. Die Persönlichkeit des ermordeten Thronfolgers hat vielfache Beurteilungen erfahren. Alle stimmen sie darin überein, daß Franz Ferdinand ein außerordentlicher Mann gewesen ist, der aber nicht wenigen Leuten als ein strenger erschien. Er ist anders geartet gewesen, wie so manche populäre Fürsten des Hauses Habsburg, er ist kein Popularitäts-Häcker gewesen und auch erst durch seinen Tod populär geworden. Ein abgejagter Feind des gemütlichen österreichischen Sclendorians ist er selbst in kleinen Dingen gewissenhaft bis zur Härte gewesen, und um endliche Ordnung zu schaffen, hat er manches Exempel statuirt. Wer in amtlichen Dingen mit ihm zu tun hatte, hat es nicht leicht gehabt, denn der Erzherzog war keineswegs immer der Anschauung seines kaiserlichen Oheims und dessen Regierung, und nur mühsam konnte er dann seine eigene Ueberzeugung bezwingen. Er fühlte sich als ausgesprochene Herren-Natur, die einen starken Widerwillen gegen die häßlichen Kleinigkeiten des Parteiwesens in seinem Vaterlande hatte. Wie er des Parteiwesens in seinem Vaterlande hatte. Wie er einmal regiert hätte, kann niemand sagen; sicher ist wohl nur, daß er die tatkräftige Energie entfaltet hätte, um in die verworrenen, mitunter selbst verfahren erscheinenden Verhältnisse in Wien und Budapest Ordnung zu bringen.

Kaiser Wilhelm verließ Kiel und wäre nach Wien geeilt zur Trauerfeier, wenn ihn nicht plötzlich ein Regensturz daran gehindert hätte. Mit dem Verlassen Kiels ist auch schnell über die Würdigung des englischen Flottenbesuches in unserem Hauptkriegshafen fortgegangen, der wohl eine britische Liebenswürdigkeit, aber noch keinen neuen Kurs des Ministeriums Asquith in London bedeutet. Es ist richtig, daß von London aus die russischen und französischen Liebeswerbungen um Abschluß eines großen Flottenbündnisses abgewiesen worden sind, es ist anzuerkennen, daß auch über die neue deutsche Bagdadbahn in Kleinasien ein Einvernehmen zu Stande gekommen ist, bei dem hoffentlich alle unsere berechtigten Interessen gewahrt sein werden, aber diese Dinge betreffen nur die Gegenwart und ändern nichts an dem bekannten englisch-französischen Einvernehmen und wenn es ja auch

wohl mehrere Herzkammern im menschlichen Körper gibt, in der Politik lassen sich nicht zwei herzliche Einvernehmen darstellen. Das eine schließt das andere aus. Aus dem englischen und französischen politischen Leben liegt im übrigen etwas Befonderes nicht vor.

Die hohen europäischen Mächte sind nachgerade nun auch dahin gekommen, was bald jeder intelligente junge Mensch weiß, daß die „heldenhafte albanesische Nation eine Vereinigung von Spitzbuben und Verrätern ist. Es ist wirklich schade, daß man aus übertriebener Prinzipien-Keiterei nicht hat gestatten wollen, daß aus Wien ein paar tausend Freiwillige nach Durazzo zogen, die dem ganzen Spul dort unten ein Ende machten. Für den Fürsten Wilhelm hilft garnichts wie Durchgreifen. Wenn er ein paar von den Araklehlern, ob sie nun Ghad Pascha, Prenk Bibdoba oder sonstwie heißen, eine stramme Lektion hat erteilen lassen, dann wird schon Besserung eintreten. Heute betätigen sich die albanesischen „Helden“ in Hammeldiebstählen; die Treue zum Fürsten gilt ihnen weniger wie das Hammelfell.

Das Drama in Serajewo.

Ueber das Vorleben Principis teilt der Berichterstatter der öbln. Btg. folgendes mit: Princip war stets überspannt, ein Mensch, der die Leute auf der Straße anstankerte; er war gutmütig, aber verschlossen, aufbrausend bis zur Gewalttätigkeit, im ewigen Kampf mit den Lehrern, gegen die er seine Kollegen verteidigte. Er hungerte viel, ohne es einzugestehen, oft auch als Probe seiner Energie, nicht bloß aus Not. Laut Eintragung des Jahresprotokolls des Serajewoer Obergymnasiums ist er keine 20 Jahre alt, sondern am 13. Juli 1895 geboren, weshalb er nicht zum Tode verurteilt werden kann. Er war ein schwacher Schüler und schwänzte überdies oft die Schule, im Schuljahr 1910/11 laut Zeugnis vom 11. Juni 1911 allein 199 Unterrichtsstunden. Seine Zeugnisse sind unter mittelmäßig; die Sittennote ist schwach; im Turnen war er vorzüglich. Infolge einer Wette holte er einst um Mitternacht das Eisenkreuz vom Grabe des Attentäters auf den Landesherzog Barešanin, welches Attentat er als eine nationale Heldentat verehrte, und wies es den Kameraden vor mit der Erklärung, daß auch er für das Volk zu handeln und zu sterben wisse. Dann ging er zum Friedhof zurück und stellte das Kreuz wieder auf das Grab. Princip weilte längere Zeit in Tulla, das nach Ansicht des Professorenkörpers der Brennpunkt der serbischen Agitation unter der Jugend ist.

Die Aufbahrung in der Hofburgkirche.

Wien, 3. Juli. Schlicht und eindrucksvoll wie der gestrige Akt der Einholung ist auch die Aufbahrung der Leichen des ermordeten Fürstenpaares in der Hofburgpfarrkirche, die heute von 8 bis 12 Uhr zur öffentlichen Besichtigung freigegeben ist. Die Innenwände dieser Kirche, die eine erweiterte gotische Kapelle

ist, sind ganz schwarz ausgeschlagen und tragen als einzigen Schmuck rechts das Eiseische und links das Hohenbergische Wappen in mehreren Wiederholungen. In der Mitte auf einer niedern schwarz überdeckten Erhöhung stehen rechts der Sarg des Erzherzogs, links der seiner Gemahlin, umgeben von einer doppelten Lichtecke, deren vier Ecken von je einem vielarmigen silbernen Leuchter flankiert werden. Zu Häupten des erstern ruhn auf Samtkissen links die Erzherzogliche und die Eiseische Krone, rechts die Feldmarschallabzeichen des Erzherzogs; zu Häupten des andern ein Paar weiße Damenhandschuhe auf einem entfaltenen schwarzen Fächer; an den Außenseiten der Särge die Orden der Ermordeten. Die einzige Blumenzier sind je ein großer Blumenstrauß und ein von der gewesenen Kronprinzessin Stephanie und ihrem jetzigen Gatten Grafen Elemar Lonyay gewidmeter prächtiger Kranz. Burggarden halten in der Kapelle Wache und Ordnung, während die Beschauer in stummer Ergriffenheit langsam an den Särgen vorbeiziehen und den teuern Toten ihre letzten Grüße darbringen. Draußen bildet das Publikum, vorwiegend weiblichen Geschlechts, schon lange vor Eröffnung der Kapelle eine lange Reihe, die von einer Schutzmannskette auf dem einen Bürgersteig der Augustinerstraße in Bierreihen geordnet und gelenkt wird.

Die Leichenseier.

Wien, 3. Juli. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Leichenseier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, statt. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Parlamente mit den Deputationen derselben, der päpstliche Nuntius, sämtliche Votschafter und Gesandten in Vertretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, viele militärische Deputationen, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität, die Bürgermeister von Wien, Budapest und Ugram wohnten der Feier bei. Auf einem hohen Katafalk ruhten die zwei silbernen und goldverzierten Särge. Der vollkommen schwarz ausgeschlagene Innenraum der kleinen Kirche, in der nur schwaches Tageslicht herrschte, machte einen feierlich düsteren Eindruck. Eine doppelte Reihe brennender Kerzen umschloß das Schaugerüst. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als der Kaiser mit den Mitgliedern des Hauses im Oratorium erschien. Unter großer Affekt nahm Kardinal-Bischof Vassini die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste vor. In namenlosem Schmerz und tiefer Ergriffenheit folgten die Trauergäste der feierlichen Handlung, nach deren Beendigung die Kirche geschlossen wurde. Ein dichtes Menschenpaar umsäumte die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereite dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Joseph bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische und begeisterte Ovationen.

Ererbte Schwach.

Roman von Reinhold Ortman.

Er trat nahe an sie heran und sagte in dem mildesten Tone, der ihm zur Verfügung stand: „Sie sagen mir da im Grunde nichts, das mein Ersinnen erregen könnte, Johanna, denn ich weiß, daß Sie von dem Verbleib Ihres Vaters und Ihres Verlobten unterrichtet sind, und daß wir dieselben nicht allzuweit v n hier zu suchen haben. Trohdem bin ich Ihnen dankbar für Ihre Warnung, denn ich nehme dieselbe als einen Beweis dafür, daß Ihr Gewissen sich geregt hat, und daß Sie es müde sind, sich zu einer strafwürdigen Schleichheit mißbrauchen zu lassen. Haben Sie denn auch bisher niemals daran gedacht, daß diese Begünstigung verfolgter Flüchtlinge Sie selbst in Gefahr bringen kann, ohne Ihnen doch auf die Dauer zu nützen?“ Johanna schlug die Hände vor das Gesicht, und ihr Körper erbebt in einem heftigen Schluchzen. „Ach, es ist schrecklich — schrecklich!“ stöhnte sie. „Niemand weiß, wie ich meine Schwester darum beneide, daß sie jetzt auf dem Sterbette liegt.“ Mit solchen Ausbrüchen der Verzweiflung ist es nicht getan. Sie sind jung und gesund und sollen darum nicht gleich an das Sterben denken, das nur ein letztes Rettungsmittel für die Schwachen und Kranken ist. Machen Sie sich vor allem frei aus diesen verderblichen Verhältnissen; dann werden Sie auch bald genug den Weg zu einem neuen, besseren Leben finden.“ Sie ließ die Hände sinken und schlug das verhallende Tuch zurück. Hartwig sah in ein totenblaßes, verdüstertes Gesicht. Es war, als ob sie seit dem gestrigen Abend um ein Jahrzehnt gealtert wäre. „Geben Sie sich keine Mühe. Es ist doch alles umsonst. Ich weiß recht gut, was Sie mit dem Besreien von verderblichen Verhältnissen meinen; aber ich werde meinen Vater nicht verraten, und wenn man mir die Glieder stückweise vom Leibe schneiden wollte! Wer da meint, daß ich ihn verborgen halte, der mag ihn suchen. Wir haben keine Chancen vor uns.“

„Und Ihr Verlobter? Sind Sie wirklich noch immer entschlossen, einem Manne von solchen Charaktereigenschaften Ihre Hand zu reichen?“ Sie preßte die blassen Lippen fest zusammen und schlug die Augen nieder. „Wen kummert es, ob ich ihn heirate oder nicht!“ sagte sie nach einer Weile mit bitterem Trost. „Und meinen Sie etwa, daß mich ein anderer nehmen würde — mich, die Tochter eines Verbrechers.“ „Auch Sie werden noch einen braven Mann finden, Johanna, wenn —“ „Aber sie ließ ihn nicht ausreden, sondern rief mit plötzlich hervorbrechender leidenschaftlicher Heftigkeit: „Nein, nein, Sie sollen nicht so zu mir sprechen! — Ich will es nicht hören — ich will nicht! Wer hat Ihnen auch ein Recht gegeben, sich darum zu kümmern? Was wissen Sie, ob ich darnach frage, einen braven Mann zu bekommen, wenn es doch nicht der sein kann, den ich liebe! — Ich bin hierher gekommen, um Sie zu warnen, nicht um Ihre schönen Worte zu hören! Wollen Sie meine Warnung beherzigen, so ist's gut — wollen Sie es nicht, nun, so mögen Sie in Gottes Namen die Folgen tragen! Der Allmächtige weiß es, daß ich nicht mehr tun konnte, als dieses.“ Sie riß die Tür auf und stürzte ohne Abschiedsgruß hinaus; durch den unerwarteten Ausbruch ihres heißen Empfindens tief erschüttert, machte Hartwig einen Versuch, sie zurückzuhalten. „Johanna — liebe Johanna, so hören Sie mich doch!“ rief er ihr nach; aber sie antwortete ihm nicht, und ihre dunkle Gestalt war draußen auf dem Gange nicht mehr zu erspähen. Unschlüssig lauschte Hartwig noch einige Sekunden lang. Dann trat er, da sich in seiner Nähe etwas zu regen schien, in das Zimmer zurück und zog die Tür hinter sich zu. Er wäre jetzt nicht imlande gewesen, mit irgend einem gleichgültigen Menschen gleichgültige Worte zu tauschen. Unten im Saal hatten nach dem Mahle einige kunst-eifrige Dilettanten die Gelegenheit ergriffen, ihre mehr oder weniger bescheidenen Talente leuchten zu lassen. Man sang und musizierte, und selbst der junge Baron mit der ungeschlachten Dünengefalt offenbarte sich plötzlich als der Be-

stige eines so blühen und hohen Tenorjünglings, wie es wahrhaftig Niemand in seinem gewaltigen Brustkasten vermuthen würde. So war Komtesse Edith für eine kleine Weile von den verzweifeltsten Unterhaltungsvorlesungen ihres riesenhaften Kavalliers befreit, und sie atmete erleichtert auf, denn nun endlich war ihr die Möglichkeit gegeben, einen Entschluß auszuführen, der während der letzten Stunde nach harten und schmerzlichen Kämpfen zu einem völlig unumstößlichen geworden war. Sie mußte jetzt, daß sie ihre Kräfte weit überschätzt hatte, als sie Julia in der letzten Nacht jenes grauenhaften Besprechens gezwungen, und sie fühlte sich nicht länger im stande, es zu halten. Hartwigs erlaucht fragender Blick und die schmerzliche Bestärkung in seinem Antlitz, als sie vorhin so nahe an ihm vorübergestreift war, ohne ihm ein stüchtiges Wort oder auch nur einen lächelnden Gruß imigen Einverständnis zu gönnen, wollten nicht aus ihrer Erinnerung weichen. Wie ein brennender Vorwurf lastete der Gedanke an diese kalte, fremde Begegnung auf ihrer Seele. Nein, was auch immer geschehen konnte, und wie heftig die Vorwürfe ihrer Schwester sein mochten, sie wollte sich diese unerhörte Entfugung nicht länger anmerken, und sie wollte den Tag nicht zur Rüste gehen lassen mit dem peinvollen Bewußtsein, den Mann verletzt und verwundet zu haben, der ihr unendlich viel teurer war als Vater, Mutter und Schwester. Wie feige und wie schwachmüthig war sie auch gewesen, sich solche Zusage abringen zu lassen! Wie wenig hatte sie sich seiner starken Liebe würdig gezeigt, als sie auch nur für eine einzige Stunde an der Lauterkeit seines Herzens und der Wahrhaftigkeit seines Charakters zweifeln konnte! Gewiß, es gab keine andere Sühne für solches Vergehen als ein reumütiges Geständnis, und nicht eine Minute mehr wollte sie zögern, nach solchem Bekenntnis mit schmeichelndem Liebeswort seine großmüthige Verzeihung zu ersuchen. Raum hatte ihr Kavallerie die berühmte Arie des Lyonel begonnen, als sich Edith unauffällig aus den Reihen der Zuhörerinnen zurückzog und langsam die Festräume durchschritt, um Hartwig aufzusuchen. Aber wie aufmerksam sie auch ihr Blick bis in das versteckteste Winkelchen wandern ließ, wie scharf sie jede plaudernde Gruppe musterte, nirgends zeigte sich seine hohe Gestalt und sein männlich schönes Gesicht. Die Tränen stiegen ihr heiß in die Augen; doch sie wollte

— Wien, 3. Juli. Während der Vormittagsstunden und während der Trauerfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin beauftragt, der an der Bahre zwei Kränze des Kaisers aus Orchideen, weißen Rosen, Maiglöckchen, Lorbeer und Palmen mit schwarzen weißen Schleifen und Goldstrangen, mit einem großen W mit der Kaiserkrone, zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen des Großherzogs von Baden, zwei des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, einen des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha sowie einen des Manenregiments Prinz August von Württemberg (postum, Nr. 10) niederlegte. Der sächsische Gesandte legte zwei Kränze mit Bändern in den sächsischen Farben und der Inschrift Friedrich August mit der Königskrone nieder. Im Auftrage des bairischen Königspaars legte Gesandter Freiherr v. Tucher zwei Kränze mit weiß-blauen Schleifen mit den Initialen des Königspaars mit der Krone nieder.

Die Ueberführung nach Artstetten.

— Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogspaars werden heute abend 10,50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Pöchlarn übergeführt und mit der Bahre um 2 1/2 Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht werden, und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Morgen vormittag werden in Artstetten das Erzherzogpaar Karl Franz Joseph und die nächsten Verwandten eintreffen, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verbliebenen Paares und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses zu Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren. — Die von der „Korrespondenz Wilhelm“ zur Erklärung des Fernbleibens des deutschen Kaisers gebrachte Notiz, wonach der Polizeipräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspricht natürlich nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anlässlich der Trauerfeierlichkeiten und der voraussichtlichen Anwesenheit des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen in weitestem Maße getroffen waren und kein Anlaß zu Besorgnissen vorlag.

Rundgebungen in Wien.

— Wien, 3. Juli. Die gestrigen Rundgebungen nahmen stellenweise einen ernsten Charakter an. Als der Leichenzug des Erzherzogs und der Herzogin die Ringstraße erreicht hatte, wurde die Zahl der Kundgeber durch viele Zuschauer verstärkt. Wiederholt wurde der Wachordon durchbrochen, wobei die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, jedoch niemand verletzte. Die Polizei sah sich auch gezwungen, einen Angriff zu unternehmen, bei dem viele Personen niedergestossen wurden. Es entstand eine Panik. Eine von einer unbekannt Person hochgehaltene serbische Trikolore wurde unter dem Jubel der Menge verbrannt. Gegen die Wache wurden Steine geschleudert und Stöße gebraucht. Mehrere Personen wurden verhaftet. Unter stürmischen Rufen versuchten die Kundgeber, in die innere Stadt und nach der Hofburg zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach Mitternacht spielten sich von neuem wilde Szenen ab. Die Menge wollte auch zur russischen Botschaft vordringen, deren Zugänge jedoch von der Polizei gesperrt waren. Erst gegen ein Uhr fanden die Kundgebungen ihr Ende. Die Polizei hat die Zugänge zur serbischen Gesandtschaft besetzt und bewacht auch die Privatwohnung des serbischen Gesandten, sowie die serbische Kirche.

— Wien, 3. Juli. Die Demonstrationen vor der serbischen Gesandtschaft dauerten bis nach 1 Uhr fort. Immer wieder ertönten Ausrufe: „Nieder mit den serbischen Mördern“, „Marchieren wir nach Serbien“, „Abzug Serbien!“ So oft die Polizei einschritt, wurde sie mit Hochrufen auf den Kaiser und Oesterreich, mit der Volkshymne und dem Prinz Eugen-Marsch empfangen. Viele Demonstranten riefen: „Gibt acht, Helme herunter!“ Bei einigen Zusammenstößen wurde die Wache mit Stöcken attackiert. Die Polizei zog den Säbel, die Menge antwortete mit Steinwürfen und feuerte zwei Revolvergeschüsse in die Luft.

Ausweisung serbischer Verschwörer.

— Serajevo, 3. Juli. Die Zahl der Ausgewiesenen beträgt jetzt 60; darunter befinden sich Athanasius Patulowitsch, verantwortlicher Redakteur der Zeitung Srpska Rijec und Njivo Radulowitsch, der Herausgeber des Blattes Narod. Etwa 300 Ausgewiesene stehen noch bevor. Nach einer Aussage des Untersuchungsrichters stand Grabešč auf der Rathaustrampe, als der Thronfolger ankam. Grabešč wurde im kritischen Augenblick plötzlich von Herz-Klopfen befallen; sein Gewissen hielt ihn vom Mord ab. Zufällig standen vor ihm ungarische Scheimpolizisten.

Ein Beileidstelegramm des Kaisers.

— Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hat an den Admiral der österreichisch-ungarischen Marine Haus in Pola folgendes Telegramm von Kiel aus gerichtet: Nehmen Sie als Vertreter der Kaiserl. Königl. Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des jähren Hinscheidens Ihres Erzherzog-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug, wie er für sie wirkte; ich habe aber auch die Hoffnung, daß sein Geist weiter leben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine. Mit mir trauert meine Flotte, in deren Mitte ich mich befinde, und welche morgen einen Trauersalut feuern soll, für den fürstlichen Admiral, der auch ihr Freund war. gez. Wilhelm I. R. — Auf dieses Beileidstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Niedergerichtetert von der Tragik des Schicksals, sind uns die gnädigen warmen Worte der Teilnahme, die Ew. Majestät an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterem Arbeiten. Genedigter Ew. Majestät meinen und der Kaiserl. Königl. Kriegsmarine tief ergebendsten Dank. Ich bitte ferner anzubefehlen, daß Ew. Majestät mittrauernder stolzer Flotte unser innigster Kameradschaftlicher Dank bekannt gegeben werde.

— Wien, 3. Juli. Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter Freiherrn v. Tschirschky

noch nicht daran glauben, daß er wirklich das Best verlassen habe, daß ihr häßliches und für ihn gewiß unbegreifliches Benehmen in stande gewesen sei, ihn zu verschonen.

(Fortsetzung folgt.)

und Bögendorff mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin beauftragt, der an der Bahre zwei Kränze des Kaisers aus Orchideen, weißen Rosen, Maiglöckchen, Lorbeer und Palmen mit schwarzen weißen Schleifen und Goldstrangen, mit einem großen W mit der Kaiserkrone, zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen des Großherzogs von Baden, zwei des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, einen des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha sowie einen des Manenregiments Prinz August von Württemberg (postum, Nr. 10) niederlegte. Der sächsische Gesandte legte zwei Kränze mit Bändern in den sächsischen Farben und der Inschrift Friedrich August mit der Königskrone nieder. Im Auftrage des bairischen Königspaars legte Gesandter Freiherr v. Tucher zwei Kränze mit weiß-blauen Schleifen mit den Initialen des Königspaars mit der Krone nieder.

— Serajevo, 3. Juli. Wie bereits mitgeteilt wurde, änderte Tschabrinowitsch die Aussagen über seine Verbindung mit dem serbischen Generalstabsmajor Prischewitsch. Er leugnet nunmehr, ihn gesprochen zu haben. Die Untersuchung erhärtete aber diese Verbindung. Auf die Anzeige des Artilleriemajors Baumann wurde ein Serbe verhaftet, der nach dem Anschlag angeblich spöttisch lächelnd jemand die Mordstelle zeigte. — Das Befinden des Flügeladjutanten Oberleutnant Merizzi hat sich nach einer Tetanusinjektion gebessert. Ein katholischer Bauer ermordete beim Kauf eines Trauerflors einen serbischen Kaufmann. Er gibt an, daß dieser sagte, wozu brauchst du den Flor. Dein Kaiser ist ohnedies hier ... (es folgt ein häßliches Wort). Der Mörder wurde verhaftet. — Der Regierungskommissar ordnete die Abschließung aller nicht nach Serajevo zuständigen Mittelschüler und Studenten an. Heute ist eine Schar von 25 Köpfen abgegangen. Der Rest folgt morgen.

Traurige Lage in Albanien.

— Konstantinopel, 3. Juli. Der „Tanin“ veröffentlicht einen höchst pessimistischen Artikel über die Lage in Albanien, meint indessen, daß eine Beruhigung eintreten würde, wenn die Mächte den Fürsten nach Wien zurücksenden würden, von wo er kam. Das Blatt drückt das Bedauern aus, daß man in Oesterreich-Ungarn von dem wahren Sachverhalt in Albanien keine Nachricht ablegen will.

— Wien, 3. Juli. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Durazzo melden, daß die Fürstin von Albanien sich infolge der kritischen Lage mit ihren Kindern nach Rumänien begibt.

— Durazzo, 3. Juli. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Da in der nächsten Umgebung der Stadt und in der Stadt selbst Diebstähle und Einbrüche vorgekommen sind, wurde der Sicherheitsdienst verstärkt. Sicheren Nachrichten zufolge sind im Rebellenlager Zwistigkeiten ausgebrochen. Etwa tausend Teilnehmer an der Aufstands-bewegung aus Albanien sind daraufhin heimgekehrt. Am Dienstag soll sich infolge der Uneinigkeit unter den Rebellen ein Kampf entsponnen haben, bei dem 15 von ihnen getötet wurden. — Achmed Bei Mati befindet sich noch immer in Krupa.

Vom Balkan.

Bulgarisch-rumänische Grenzfälle.

— Sofia, 3. Juli. (Agence Bulgare). Wie die Agence Bulgare mitteilt, begannen gestern vormittag drei rumänische Soldaten mit vier Arbeitern an der Grenze auf bulgarischer Seite Holz zu fällen. Als zwei bulgarische Soldaten sie aufforderten, die Arbeit einzustellen, antworteten die Rumänen mit Schimpfworten. Einer von ihnen suchte einem Bulgaren das Gewehr zu entreißen, während ein anderer den zweiten Bulgaren zu erschlagen versuchte. Die Bulgaren erschossen darauf in der Abwehr die beiden Angreifer. Die Leichen befinden sich noch auf bulgarischem Gebiet. Untersuchung ist eingeleitet.

Die neuen griechischen Linienfahrzeuge.

— Washington, 3. Juli. Das Linienfahrzeug Maine hat den Befehl erhalten, am 8. Juli nach Neapel abzugehen und die Mannschaft des Linienfahrzeuges Idaho an Bord zu nehmen, das dort an Griechenland übergeben werden wird; das Linienfahrzeug Mississippi werden die Griechen in nächster Woche in Newport übernehmen. Ein Scheel über 12 Millionen Dollar als Kaufpreis für die beiden Schiffe soll dem Marine-Departement morgen übergeben werden.

Mexiko.

— Mexiko, 3. Juli. Das Schlussprotokoll der Friedenskonferenz ist unterzeichnet worden. Es wird keine Kriegsschädigung gezahlt, auch kein Salut gewährt, die Regelung der innern Fragen Mexiko überlassen. Den kompromittierten Ausländern soll Amnestie gewährt werden. Internationale Reklamationen kommen vor besondern Kommissionen zur Verhandlung. Das Protokoll unterliegt noch der Ratifikation durch die beiden Senate.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Gegen die nationale Einheitschule, die auf der Kieler Pflanztagung des Deutschen Lehrervereins gefordert worden war, erhebt ein praktischer Schulmann in einem Artikel der „Allg. Ztg.“ gewichtige Bedenken. Die Durchführung der Einheitschule, die dem Reiche mehr als eine Milliarde Mark jährlich kosten würde, brächte die Kasernen statt der Familienziehung, da die Kinder des Landes u. der Kleinstädte auf Kosten des Staates in Schulinternaten der größeren Städte untergebracht werden müßten. Die Elementarlehrer, die nach sechsjährigem

Unterricht zu bestimmen hätten, jenes Kind gehört infolge seiner Begabung in die höhere Schule, dieses in die Volksschule, so daß es nur Arbeiter oder höchstens Handwerker werden kann, wären die mächtigsten Männer im Staate, weil in ihrer Hand die Lebensbestimmung der Menschen läge. Daß ein ungeheurer Ueberschuß an akademisch gebildeten Männern und Frauen entstehen müßte, wenn nicht eine sehr strenge Schichtung erfolgen würde, ist nicht zweifelhaft. Eine Unzahl von Fehlurteilen der Lehrer — nach sechs Schuljahren sind die Leistungen noch sehr schwer als Folge von Begabung oder Fleiß zu unterscheiden — müßte die Unzufriedenheit steigern. Ehrgeizige Eltern würden ihre Kinder fürchtbar hegen, um gute Zeugnisse und den Aufstieg in höhere Schulen und höhere soziale Schichten zu erzielen. Die Einheitschule sei danach praktisch undurchführbar und höchstens etwas für den sozialdemokratischen Zukunftsstaat.

(*) Von der dänischen Agitation. Drei Ober-

tertiarier des königlichen Gymnasiums in Hadersleben, darunter zwei Söhne von Redakteuren dänischer Zeitungen, hatten auf dem Parteitag der Dänischgesinnten dänische Schriften, Postkarten usw. feilgeboten. Das Lehrerkollegium unterbreitete den Vorfälle dem Provinzialschulkollegium. Dieses entschied, daß den drei Schülern ein erster Verweis zu erteilen und ihnen zu erklären sei, daß die Wiederholung einer ähnlichen Handlung die sofortige Entfernung vom Gymnasium zur Folge haben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Deutschfeindliche Kundgebungen.

— Wien, 3. Juli. Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Stanislaw, daß dort gestern deutschfeindliche Kundgebungen stattgefunden haben. Eine tausendköpfige Menge warf Steine gegen die Wohnung des Pfarrers Böcker, des Führers der Deutschen in Galizien, und zertrümmerte die meisten Fensterscheiben im Pfarrhause, in der evangelischen Schule und in den unter Leitung des Pfarrers stehenden Wohltätigkeitsanstalten. Auch die evangelische Kirche blieb nicht verschont. Ferner wurde das Geschäft eines deutschen Kaufmanns verunstaltet. Die Polizei verhaftete mehrere Unruhmüher. Die Kundgebung soll eine Rache für das den Polen in Bielitz angeblich zugesagte Unrecht sein.

Großbritannien.

Joseph Chamberlain.

— London, 3. Juli. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien, Joseph Chamberlain, ist gestern abend hier gestorben.

Chamberlains politische Großtat, für die ihn die einen bis in den Himmel hoben, die andern aufs schärfste verurteilten, war die Hege gegen die Unabhängigkeit der tapferen Buren in Südafrika. Der bekannteste Verechter seiner südafrikanischen Kolonialpläne war Cecil Rhodes. Die Verantwortung für den Buren-Feldzug 1897, dessen erster Teil für die Engländer bekanntlich höchst unglücklich verlief, fiel Chamberlain allein zu. Nach der Niederwerfung der Buren verstand es es jedoch sehr gut, durch eine kluge Politik, die den Buren große Rechte der Selbstverwaltung ließ und die Buren verhältnismäßig schnell zu loyalen englischen Staatsbürgern machte, die gegnerischen Stimmen zum großen Teil zu versöhnen. In Zeiten der deutsch-englischen Spannung stand Chamberlain voll und ganz auf Seiten der Politiker, die die Einkreisung Deutschlands systematisch betrieben und die König Eduard 7. an ihrer Spitze wußten.

Luftschiffahrt.

— Metz, 3. Juli. Zu der Blättermeldung, wonach am 30. Juni zwei französische Flugzeuge die deutsche Grenze bei Fentich eine Strecke weit überflogen haben, erfährt das W. Z. B.: Es bestätigt sich, daß zwei französische Flugzeuge an dem genannten Tage bis etwa 7 Kilometer über deutsches Gebiet geflogen und nach einiger Zeit nach Frankreich zurückgekehrt sind. Ob es sich dabei um französische Militärflieger handelt, konnte nicht festgestellt werden, doch wird dies daraus gefolgert, daß um die betreffende Zeit an der französischen Grenze militärische Flugübungen stattgefunden haben.

— Reims, 3. Juli. Der Fliegerkorporal Mirat unternahm mit Korporal Godefroy als Begleiter einen Flug. In einer Höhe von 250 Meter stürzte das Flugzeug plötzlich ab. Godefroy war auf der Stelle tot. Mirat erlag bald darauf seinen Verletzungen.

— Amsterdam, 3. Juli. Der Militärflieger Lieutenant Spandow, der gestern abend auf dem Flugplatz Söfberg aus 50 Meter Höhe abgestürzt ist, ist heute morgen gestorben.

Unwetter und Blitzschläge.

— Rürnberg, 3. Juli. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Rürnberg und Umgebung ein furchtbares Unwetter entladen. Der angerichtete Schaden ist vorläufig nicht zu übersehen. Ein schwerer Hagel-schlag ging 20 Minuten lang ununterbrochen nieder. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgebung sind verwüstet. An zwei Stellen in der Nähe des Rathauses haben die Wassermassen das Pflaster beschädigt.

— Bern, 3. Juli. In Mänster (Kanton Bern) schlug der Blitz in die elektrische Leitung und zerstörte eine Leitungsfange. Der 15jährige Sohn eines Bahnwärters wurde von dem Draht berührt und war sofort tot. Der Vater, der seinen Sohn losmachen wollte, wurde ebenfalls getötet.

Brände.

— Christianstadt, 3. Juli. Heute nacht brannte die große an dem Bober liegende Roggenmühle und das Elektrizitätswerk Eichdorf nieder. Die Turbineneinrichtungen, die großen Kesselanlagen wurden durch das Feuer bezw. das Einstürzen der Gebäude ebenfalls zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt.

Wir unterstellen sämtliche Sommerwaren und andere Artikel einem

Sommer-Räumungs-Verkauf

verbunden mit **95 Pfg.-Tage**

und haben grosse **Posten Waren** bedeutend **unter Preis** zum Ausschauen auf Tischen ausgelegt.
Versäume niemand dieses nie wiederkehrende günstige Angebot, und bitten um zwanglose Besichtigung

(2339)

B. Schmiemann, Diez a. d. Lahn, Oberer Markt 4.

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4—6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Rhein. Pionier-Bataillons Nr. 30 aus Coblenz. Leitung: Musikmeister Wilke.

Abends von 8 bis 10 Uhr:

Konzert des Kurorchesters.

Währenddessen:

Beleuchtung des Kurgartens.

Von 8—11 Uhr:

Grosser Blumenball

in den festlich dekorierten Räumen: Konzertsaal, grosse Eingangshalle und Theatersaal.

Zur Herrichtung bleiben der Konzertsaal am Samstag, die Halle und der Theatersaal am Sonntag bis zum Beginn des Balles geschlossen. Die Ballbesucher werden gebeten, sich mit Blumenabzeichen zu schmücken, und die am Tanz teilnehmenden Personen in Gesellschaftstoilette zu erscheinen, (Herren: Frack, Smoking, Gehrock oder Cutaway.)

Der Zutritt zu den Festräumen erfolgt nur durch die große Eingangshalle von der Straßenseite oder von der Gartenseite aus durch die Restaurationsräume. Der Eingang von der Lahnseite bleibt geschlossen.

Inhaber von Kur- und Dauerkarten oder Tageskarten zu 1.50 Mk., die an der Saalfestlichkeit teilnehmen wollen, erhalten bis Sonntag nachmittag 6 Uhr Vorzugskarten zu 1.— Mk., Abendkasse 1.50 Mk. Karten gelangen auf dem Bureau des Hausverwalters zur Ausgabe.

Königl. Kurtheater

Bad Ems (im Kurbaalgebäude).

Montag, 6. Juli, 8 Uhr.

Der Bettelstüdt.

Operette von C. Müllner.

Neue Kartoffeln

(prima aufschend) pr. Ztr. M. 5,80

Neue Zwiebeln

pr. Ztr. M. 12.— versendet gegen

Rachnahme, größere Posten und

Waggonladungen entsprechend billiger.

Max Kleeblatt, Seligenstadt

in Hessen. Telefon 204, (3535)

Ein in Bad Ems stehendes,

und gehöriges

Piano

soll anderweitig vermietet

werden. Anfragen an

Pianohaus

Lichtenstein,

Frankfurt a. M. Zeit 104.

(2318)

1 Sofa, 1 Wäscheschrank,

1 Ausziehbettstelle

zu verkaufen. (2337)

Zu erfragen in der Exped.

Wir suchen
verläßliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne
Geschäft behufs Unterbreitung an
vorgemerkte Häuser. Besuch durch
uns kostenlos. Nur Angebote von
Selbstbesitzern erwünscht.
Vermiet- u. Verkaufszentrale,
Frankfurt a. M., Hansabau. (2331)

Zuverlässiger
Pferdebursche
für sofort gesucht.
Näheres Exped. d. Ztg. (2349)

Sofort gesucht ehrlicher sauberer
Junge als
Ausläufer.

2. Bauer, Ems, Admerstr. 61.
Braver Junge (2360)

als Ausläufer gesucht.
Gärtner Richter, Bad Ems.

Gesucht ein
Kinderfräulein

zu einem 6 jährigen Knaben. Zu
sprechen zwischen 9—10 u. 2—3
Uhr im **Hotel Admerbad,**
Zimmer Nr. 5.

Schöne Wohnung

im 1. Stock, Coblenzstr. 2, ab
1. Aug. oder später zu vermieten.
2340) **Graf Koh,** Bad Ems.

Schöne große
Wohnung,

im Hinterhaus 2 Zimmer u.
Küche per sofort oder später zu
vermieten. (2984)

Coblenzstr. 5, Bad Ems.
Abgeschlossene (2957)

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näh. Exp. d. Ems. Ztg.

Wohnung

3 Zimmer (1 Treppe) zu vermieten.
2969) **Marktstr. 51,** Bad Ems.

Mehrere Wohnungen,

davon eine abgeschlossene, zu ver-
mieten. Ems, **Rezbacherstr. 13.**
(2982)

Heirat.

Reiche Heiraten vermittelt d. Hei-
rathsbüro **Becker,** Dohheim, Scher-
nerstr. 20. Rückporto. (2348)

Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.
Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.
Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Bad Ems bei: **C. L. Lots,** Buch-
binder; **Hermann Probst,** Friseur, und
Richard Steuber; sowie in allen durch Plakate kenntlich
gemachten Verkaufsstellen; in Nastätten bei **W. Werner.**

1. Hypothek

von 3000 Mark auf neues
Haus und Grundstücke gesucht.
Bierfache Sicherheit. Offerten
unter Q. 362 an die Expedition
der Ems. Ztg. (2351)

Zuverlässiges

Mädchen,

das schon in herrschaftlichem Hause
gedient hat, für Küche u. Haus-
arbeit baldigst nach auswärtig ge-
sucht. Vorzustellen bei (2316)

Frau Glasse, Villa Quisisana,
Bad Nassau.

Bezirksvertreter mit 100 M

Redegew. Mann, gleichviel welchen
Standes z. Besuch der Landwirte
sofort gesucht. Off. „Erntezug 100“
an Rud. Hoffe, Magdeburg, (2333)

Ende Mühle oder Gut auch

Ziegelei, Fuhrgeschäft, Landespro-
dukten-Handlung etc. Off. v. Be-
fugter u. H. H. Mater postl. Weiburg.
(2987)

Kirchliche Nachrichten.

Frucht.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 5. Juli, 4. S. u. Tr.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Apoc. 4, 1—12.
Nachm. 1/2 Uhr: Christenlehre.

Friedrichslegen.

Sonntag, 5. Juli, 4. S. u. Tr.
Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 5. Juli, 4. S. u. Tr.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Moser.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Moser.
Christenlehre f. d. männl. Jugend.
Die Amtshandlungen hat Hr. Pfr.
Moser.

St. Peter, Diez.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 5. Juli, 4. S. u. Tr.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Text: Matth. 9, 2—8.
Lieder: 419, 267.
Christenlehre für d. männl. Jugend.

Sonntag, 12. Juli, Amtshand-

lungen in Kull, Gückingen und
Hambach.

Diez.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. Juli.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse
mit Predigt.
Morgens 9 1/4 Uhr: Hochamt mit
Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht von den
drei göttlichen Tugenden.

Auf zur Kirmes

in Arzbach!

Sonntag den 5. u. Montag den 6. Juli

gutbesetzte Tanzmusik

wozu frdl. einladet
Hub. Zorbach,
Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Dausenau, Gasthaus zur Zither.

Anlässlich des Pokalwettpieles des Fußballklub Germania
Sonntag, den 5. Juni von 4 Uhr nachm. an

Grosse Tanzmusik.

Bierauschank. (2341)

Es ladet frdl. ein **P. Luss.**

Wohnhaus, Lahnstr. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu

verkaufen.

Unionbrauerei Nassau. (1952)

Krieger Verein

„Germania“

Bad Ems.
Sonntag, den 5. ds. Mts.,
punft 3 Uhr

Schiessen.

Der Vorstand.

Willibald Berger,

Lehrer für Laute und Gitarre,
lehrt (2329)

Grabenstr. 28, Bad Ems.

Fahrräder

in großer Auswahl und allen
Preislagen kauft man am besten
bei (1489)

Fritz Biller,

Rechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.

Großes Lager in Pneumatik
und allen Ersatzteilen, eigene
Reparaturwerkstätte.

Zum mögl. sofortigen Eintritt
wird in kleinen Haushalt nach
Limburg

Dankagung.

Für die bei der Beerdigung unseres lieben
Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die
schönen Blumenspenden sagen Allen herzlichsten
Dank.

Frau Elise Weher Ww. nebst Tochter,

Bad Ems, den 4. Juli 1914. (2347)

Billige Zigarren!

Von den im Laufe des Jahres angesammelten Muster- und
Respartien gebe ich, um zu räumen, 10 Stückweise unter dem
sonstigen Verkaufswert ab: Marke Victoria 10 St. 45 Pf.,
Marke Zuba 10 Stück 51 Pf., Marke Colosca 10 Stück
75 Pf., Marke El Maestro 10 Stück 88 Pf. Bei Ab-
nahme von 100 Stück billiger. Verkauf nur solange Vorrat.
Nur zu haben

Koblenz, Löhrrstraße 89, 1. Etage, kein Laden,

gegenüber der Herz Jesu-Kirche. Fernruf 559.

Prompter Versand überallhin.

Joh. Backhaus.

(2967)

Für die Reise!

Für Wanderungen!

Rucksäcke
Tourenstiefel
Sandalen
Reiseschuhe
Koffer
Handtaschen
Japankörbe
Reiserollen
Lederwaren aller Art

Leder- u. Schuhwaren-Haus

ADOLF MEYER,

Marktplatz 8 Diez, Marktplatz 8

(2307)

Saison-Ausverkaufs Tage

Zu jedem nur irgend annehmbaren Preise
und ohne Rücksicht auf grossen Verlust verkaufen
wir sämtliche

Damen-Konfektion

ca. 2000 Piécen, Costüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke.

Sämtliche

Herren-Lüster-Waschkleidung, Knaben-Waschsachen.

Wir bringen zu ganz abnormen **billigen Preisen** riesige Posten
Wasch-Crepons Wasch-Crepons Reinwollene Musseline

uni, in allen
Farben,
per Meter

38 s

mit hübschen
mille fleurs
per Meter

65 s

80 cm breit, allerbestes Fabrikat, per Meter

58 s

88 s

in allen Farben.

Der Gipfel aller Billigkeit ist ein grosser Posten

130 cm schwarze
und weiße

Voile und Voile-Grenadine

ganz schwere, wunderbare
Ware, per Meter

98 s

Waschvoile

entzückende Streifenmuster, 120 cm breit

per Meter

90 s

Weisse Stickereistoffe

Roben etc. zum Teil für die Hälfte.

Moderne Seidenstoffe

für Kleider und Blusen zu bedeutend reduzierten Preisen.

Ferner liegen aus
zu nie gekannten Preisen
Waschstoffe, Stickereien,
Seidenstoffe,
Kleiderstoffe, Herrenartikel
Riesig im Preise ermäßigt!

Gleichzeitig billiger Verkauf von
Massenquantitäten
**Leib-, Bett-, Tisch-
Wäsche,
Weißwaren.**

KAUFHAUS

A. KÖNIGSBERGER

DIEZ a. L.



Bezugspreis:
 Vierteljährlich
 für Ems 1 M. 80 Pf.
 Bei den Postanstalten
 (einschl. Postgeb.)
 1 M. 92 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag von
 D. Chr. Sommer, Ems.
 Fernsprecher Nr. 7.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
 Die einseitige Zeile
 über deren Raum 15 Pf.
 Reklamezeile 50 Pf.
 Bei Wiederholungen
 Ermäßigung.
 Schriftleitung und
 Geschäftsstelle:
 Ems, Adlerstraße 96.

verbunden mit dem „**Amthlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 153

Bad Ems, Samstag den 4. Juli 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Im Bummelzug.

(Nachdruck verboten.)

Um Personenzug Lübeck-Kiel. Dieser Zug macht seinem Namen keine Ehre: es ist kein Zug in dem Zug. Er bewegt sich mit der Schnelligkeit einer altersschwachen Schildkröte; und pedantisch, wie der gewissenhafte Bureauftrat, überschlägt er nicht eine einzige Station.

Gegen die geschlossenen Fenster trommelt der Regen. Ein melancholisches Raß! In einem winzigen Stationsbühnen steigt ein blonder Zeitgenosse in schwarzem Anzug und gelben Stiefeln ein. Raun daß er sich geizt, zieht er aus seiner Rocktasche ein mit Bindfaden verschmücktes, kurzes Paketchen. Er wickelte es auf: drei Paar unförmig dicke Strümpfe quellen hervor. Ich schaudere.

Er grinst mich an. „Ja, Reisen macht Hunger,“ meint er und beißt mächtige Bissen in das Brot.

Ein schrecklicher Geruch erfüllt den Raum! Nicht nach Käse — o nein! Demgegenüber hat Käse das Odour von Rosenöl. Es sind Eierstullen, die der blonde Herr isst.

Nachdem er sein Frühstück vertilgt hat, pudt sich der blonde Mann im schwarzen Anzug die Fingernägel. Aber ihre Trauer ist zu echt, trotz allem Bemühen bleiben sie schwarz.

Die Sonne blinzelt durch den Wolkenschleier, der Regen hat aufgehört, ich öffne ein Fenster, denn ich lachte nach frischer Luft.

„Ach, schließen Sie doch das Fenster wieder, es zieht,“ brummt der Herr mit den vertilgten Eierstullen.

Ich protestiere. „Aber es kann ja gar nicht ziehen, denn es steht doch nur ein einziges Fenster offen, jeder Gegenzug fehlt.“

„Ich habe Rheumatismus“, ruft der blonde Niese, und er reißt seine zarten Elefantenglieder, angezichts deren jeder Widerspruch im Keim erstirbt wird. Vor der physischen Gewalt kapitulieren Logik und Recht, und seuzend schließe ich das Fenster.

In Eutin steigt der Blonde aus. Dafür erhalte ich einen neuen Reisegenossen. Einen bartlosen Menschen von etwa 25 Jahren mit unruhigen Fläckeraugen und einem ausgeprägten Verbrechergesicht. Ich lasse ihn nicht aus den Augen, winne mich in Angstgedanken ein. Es regnet wieder und klatscht gegen die Scheiben: tripp — trapp — trapp tripp! Unaufhörlich — ermüdend.

„Schlechtes Wetter!“ leitet der Mann mit dem Messer-Fechters Gesicht die Unterhaltung ein.

„Es ist zum Verzweifeln!“ bekräftige ich.

„Da soll man was verkaufen!“ meint er.

„Was verkaufen Sie denn?“ frage ich.

„Ich reise in Herrengarderobe.“

Wir fällt ein Stein vom Herzen. Wie man sich doch in seinen Mitmenschen irren kann! In der Freude meiner Seele möchte ich ihn umarmen, aber ich begnüge mich damit, ihn über das Geschäft im Allgemeinen und das der Herrengarderobe im besonderen zu befragen. Erfreut über mein gehäufertes Interesse, gibt er erschöpfende Auskunft.

Es trippt weiter — der Mühsut schleicht sich wieder ein. Da steigen zwei frische, duftige, junge Mädels in das Abteil, zwei Achtzehnjährige. Blicke hinüber und herüber, die Regungstimmung verschwindet im Nu, die Lebenslust marschiert mit Riesenschritten wieder an, das Herz galoppiert vor Freude. Der Herrengarderobereisende ist ein verfluchter Schwereidöter — er nimmt mich ins Schlepptau. Aus den Blicken werden Worte — aus den Worten — Käse — Handklöße natürlich! Ach, was doch zwei frische Blondfräulein vermögen! Die Sonne ihrer Blicke treibt die Wolken aus der Seele.

Zwei Stationen weiter ist der holde Traum entschwunden. Von innen noch ein letzter Handkuß nach Außen — von außen noch eine letzte Hand nach innen — aus! Stumpfsinn.

Die Gegend wird reizvoll, wir durchfahren die bühnbühliche Holsteinische Schweiz. Die Blicke weiden sich an schimmernden Seen, saftigen Wäldchen, sanften Hügeln, dichten Laubwaldungen, deren beruhigendes Grün das Auge freischalt. Ich fange an, mich mit dem Bummelzug zu verloben. Auch er hat seine guten Seiten, wie jeder Bummel. Beim Bierbummel lernt man die Bräue, beim Zugbummel die Gegend kennen.

Grenzmühle, Plön, Preeß — wie sind sie lieblich, diese koketten Dörferchen der Holsteinischen Schweiz!

In Plön strömt durch das geöffnete Fenster Blumen Duft und Waldeswürze — eine Mischung, die den Lungen gar wohl schmeckt.

Aber in Plön steigt auch ein Mann ein, der die liebliche Angewohnheit hat, mit den Fingern zu knipsen. Ununterbrochen — zähe — sportmäßig.

Das dauert eine Viertelstunde. Meine Nerven rasen. Da erhebe ich mich.

„Mein Herr, wenn ich Sie ebenso höflich wie dringend bitten darf — lassen Sie das Knipsen mit den Fingern. Ich habe darüber schon einmal einen Tobsuchtsanfall bekommen und einen Menschen erstickt — nicht zum zweiten Male möchte ich das Leben eines Mitmenschen gefährden und noch einen Mord auf dem Gewissen haben.“

Ich fingeriere in der Tasche, hole mein großes Messer mit den feingestülpten Stahlshalen heraus und betrachte es andächtig. Der Knipsen starrt mich an — ich mache wildflackernde Augen, so wie ich sie bei meinem Pleidomefesterstecher von vornhin gesehen habe — und auf der nächsten Station verläßt er schleunigst das Koupee und steigt um.

Als der Zug in Kiel einfährt, macht der Wettergott ganze Arbeit. Ein dicker Dauerregen läßt sich nieder und weicht die wasserreichsten Regenmäntel auf.

Wenn sie Neigung zu Landerkursionen verspürten — auf den Kieler Straßen würden die Sprossen schwimmen können.

Unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

hat begonnen! Wir bieten unserer werten Kundschaft wie nie zuvor eine äusserst günstige Kaufgelegenheit in **Damen- und Mädchenkonfektion jeder Art: Damenhüte, Waschstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Strümpfe, Handschuhe, Weisswaren, Gardinen u. Modewaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Eine Reise zu uns ist unbedingt lohnend!

LEONHARD TIETZ

AKT.-GES., COBLENZ.

2317

Donnerstag, den 9. Juli, abends 7^{1/2} Uhr

Geistliches Konzert

in der

evangelischen Kirche zu **Limburg**

ausgeführt von der Konzert-Vereinigung von Mitgliedern des

Königl. Hof- u. Domchores zu Berlin.

Zeitkarte, die zum Eintritt berechtigen, à 1,50 M. u. 1 M. sind in der Buchhandlung des Herrn **Winkel** zu Diez und abends an der Kirchthür zu haben. [2973]

PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertretung von **Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhn, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer.** Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleins Raben. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — **Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.**

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hoss. Kollektorant Fernsprecher 389 Seltersweg 91 [395]

Deutsche Schäferhunde

in Stammbaum (6 Wochen alt) sind zu verkaufen bei [2964] **Lehrer Müller, Mudershausen.**

Arbeitspferd

zu verkaufen. [2948] **Garrh G. Kraft, G. m. b. H., Bad Ems.**

Unser neues Bett

hochl. rot, d.ichDaunen-Cöper, 1' /schicht, Oberbett, Unterbett u. 2 Klassen m. 20 Pfd. neuen Maiblaunen gefüllt, das Gebett Mk. 83.—, Dasselbe Oberbett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schicht. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bestell. bijl. Katalog. Preis 15000 Kund. **Bitter & Co., Fabrik, Jena 58, Markt**

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 4 Juli 1914.

Internes Tennisturnier Bad Ems. Seit Montag ist auf den Tennisplätzen das Klubturnier im Gange, und bis zu den Schlussrunden, die leider durch das Wetter hinausgeschoben werden, beendet. Hauptächlich beteiligten sich außer Emsern zahlreiche Kurgäste, die zum Teil nur wegen des Turniers ihren Aufenthalt hier verlängerten. Außerdem sind Vimburg und Nassau vertreten. Es war nicht leicht, auf alle Rücksicht zu nehmen, oft waren die einen berußlich, die andern durch ihre Kur usw. verhindert. Aber es ging, und zwar zu allseitiger Zufriedenheit. Sportlich waren die Leistungen teilweise weit über dem Niveau eines Klubturniers. Zu erwähnen ist besonders Fr. S. v. d. Straten, die in Belgien die zweite Stelle des Champions inne hat, und der bekannte Spieler Oskar Kreuzer (Weltmeister), der mit Meyer-Coblenz ein Herausforderungsspiel gegen Kowebder-D. Sommer mit 7:5, 6:4, 6:4 gewann. Am Mittwochabend fanden sich alle Teilnehmer zum Souper auf der Kurhaussterrasse mit anschließendem Ball — der in reservierten Räumen des Kurjaals stattfand — zusammen. Die Stimmung des Festes war glänzender, und wie die ersten gingen, war es schon hell. Die Letzten konnten — gleich zum Brunnen gehen. Seitens der Gäste war man einig über die vorzüglichen Plätze. Für das größere Turnier, das am 28. Juli beginnt, sind schon zahlreiche Meldungen eingegangen, so daß auch dieses sich wohl getroßt den bedeutendsten deutschen Turnieren an die Seite stellen kann. Der Kurkommission sei für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen herzlichster Dank gesagt. Die Resultate werden in einer der folgenden Nummern bekannt gegeben.

Festkonzert. Aus Anlaß des heutigen amerikanischen Unabhängigkeitstages weist das Programm des Sinfonieorchesters „amerikanisches Festkonzert“ auf. Bei dem Frühkonzert hatte eine amerikanische Dame familiäre Musikante mit Blumen geschmückt.

Dausenau, 3. Juli. Der Sportverein Germania Dausenau veranstaltet am 5. Juli 1914 ein großes Sportfest, wozu alle Sporttreibenden Vereine in der ganzen Umgegend eingeladen worden sind. Das Sportfest umfaßt 1. Leichtathletik und Fußballspiele. Die leichtathletischen Übungen beginnen morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Fußballspiele nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Es wird in 4 Klassen gespielt. Seit gestern sind im Schaufenster des Wäckermeisters Kretzel die Preise ausgestellt. Von nachmittags 4 Uhr an beginnt im Vereinslokale von P. Fuß die Tanzmusik.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 4. Juli 1914.

Aus den Schulen. Herr Regierungs- und Schulrat Below aus Wiesbaden wollte in Schulangelegenheiten gestern hier.

Kölner Hänneshen. Karl Ziers beliebtes Kölner-Hänneshen-Theater ist wieder hier eingetroffen und wird Sonntag mit seinen Vorstellungen beginnen. Das Theater, das nun fast alle 2 Jahre unserer Stadt einen Besuch abstattet, wird auch diesmal besonders bei der Jugend seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Lichtspiel-Theater. „Um das Leben einer Königin.“ Das tiefergreifende Schicksal der Königin Marie Antoinette, der Gemahlin Ludwigs des Sedz-hten von Frankreich, die ebenso wie der König selbst von den französischen Revolutionären im Jahre 1793 vom Throne gerissen mit der Guillotine enthauptet wurde, wird am Sonntag, Montag und Dienstag, den 5.—7. Juli im hiesigen Lichtspiel-Theater in einem großen, sechsaktigen dramatischen Gemälde, das von der Pariser Weltfirma Pathé Freres in Paris aufgenommen wurde, vor Augen geführt. Der weltgeschichtliche Hintergrund ist in Anlehnung an den bekannten Roman von Alexander Dumas „Le Chevalier de Maison Rouge“ vorzüglich festgehalten. Die Darstellung ist überaus lebendig und packend. Der Film bietet eine überaus anschauliche Schilderung der allen bekannten schaurigen Vorgänge zu Paris in der großen Revolution am Ausgange des vorigen Jahrhunderts.

Neues aus aller Welt.

Bei einem Streit zwischen Italienern sind in Dillingen zwei der Streitenden durch Messerstiche getötet worden. Der Rhein-Herne-Kanal forderte in den letzten Tagen zahlreiche Opfer. Es sind im Laufe dieser Woche fünf Personen ertrunken, und zwar vier Arbeiter und ein Ausreißer, der von einer Brücke fiel. In dem Orte Vleggraben bei Uckermark spielte sich gestern Abend eine blutige Zigeunerschlacht ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampfe, wobei 10 bis 15 Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet: einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verwundet. Eine Unbekannte, die 22-jährige Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf deren Grundstück durch eine verirrte Kugel schwer am Unterleib verwundet. Sie wurde sofort nach der Greifswalder Klinik geschafft. Die Zigeuner sind geflüchtet. In Marseille wurden zwei Fremdenlegionäre verhaftet, die an Bord des französischen Postdampfers Maine geflüchtet waren. Der eine der Verhafteten gab an, daß er ein Deutscher mit Namen Wexregg aus Lübeck sei und in seine Heimat zurückkehren wollte, um seiner Militärpflicht zu genügen. Der andere soll ein Italiener sein. Wie aus Nantes gemeldet wird, kamen zwei Arbeiter in der Eisengießerei in Trignac auf furchtbare Weise ums Leben. Sie hatten in einer Hütte den Abfluß der geschmolzenen Metallmassen zu überwachen, als die Hütte plötzlich Feuer fing. Um dem Verbrennungstode zu entgehen, versuchten sie, durch die glühenden Metallmassen zu waten, erlitten jedoch dabei so furchtbare Verletzungen, daß sie bald darauf starben. Ein Eisenbahnzug wurde auf der Fahrt von Washington nach Oregon in der Nähe von Moachan von fünf Banditen aufgehalten. Die Passagiere verteidigten sich, und ein Bandit wurde getötet. Ein Bandit und ein Unteroffizier wurden verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Wien, 4. Juli. Nachdem gestern der Leichenzug des Thronfolgerpaars vorübergezogen war, zog eine große Menschenmenge nach der serbischen Gesandtschaft und demonstrierte.

Neapel, 4. Juli. Ejjad Pascha reist heute nach Paris.

Jena, 4. Juli. Die Gemeindebehörden beschloßen, wegen der Aufhebung der Steuerfreiheit der Univeritätsangehörigen an die Ministerien und Landtage der Staaten, die die Univerität Jena erhalten, eine Eingabe zu richten.

Berlin, 4. Juli. Die Hitze erreichte gestern ihren Höhepunkt. Im Schatten wurden 32 Grad gemessen. Eine Anzahl Menschen sind auf der Straße zusammengebrochen. Innsbruck, 4. Juli. Wie dem Lokalanzeiger aus Innsbruck gemeldet wird, ist infolge der großen Hitze eine Schneeschmelze in den Bergen eingetreten. Die Flüsse haben einen hohen Wasserstand erreicht.

London, 4. Juli. Schloß Tiallymenoch in Irland ist von Stimmrechtlerinnen in Brand gesteckt worden. Das Schloß wurde mit seinen unermeßlichen Kunstschätzen vollständig eingäschert.

London, 4. Juli. Auf der Themse ereignete sich ein erschütternder Vorfall auf einem Vergnügungsdampfer, der von einem Ausflug zurückkehrte. Ein junger Mann, der Sohn eines Unterhausmitgliedes aus Oxford, fiel über Bord. Ein anderer junger Mann sprang nach, um ihn zu retten. Beide ertranken. Ein dritter Herr, ein Sohn des russischen Botschafters, der den Freunden helfen wollte, sprang ebenfalls nach, wurde lebend, aber in total erschöpftem Zustande gerettet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule)
Wetterausichten für Sonntag, den 5. Juli 1914.

Vorübergehend Nachlassen der Regenfälle und der Bewölkung, später neue Bewölkung.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez
am 4. Juli = 1,00 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenkenpegel
zu Vimburg am 4. Juli = 0,82 Meter

Besuch der Fortbildungsschule.

Es bestehen immer noch Zweifel über die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule und des Zeichenunterrichts durch die Lehrlinge pp.

Es wird daher hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für den Besuch der Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule der § 1 des Ortsstatuts vom 13. April 1909 maßgebend ist. Hiernach sind alle im Bezirke der hiesigen Stadt nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet die hier selbst errichtete Fortbildungsschule und an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Vollendet der zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichtete vor Abhaltung der jährlichen Abgangsprüfung das 17. Lebensjahr, so ist er dennoch verpflichtet, den Unterricht bis zum Schlusse des Schuljahres zu besuchen und sich dieser Prüfung zu unterziehen.

Nach § 10 Absatz 4 der Vorschriften der Handwerkskammer zu Wiesbaden vom 5. Juli 1909 zur Regelung des Verhältnisses in Handwerksbetrieben sind Handwerkslehrlinge zum Besuche der Zeichenunterrichtsstunden für die ganze Dauer der Lehrzeit verpflichtet. Zuwiderhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Samstag, den 4. Juli von 5 Uhr nachm. ab Verkauf von

Rindfleisch,

das Pfund 50 Pfg., und gekochtem

Schweinefleisch,

das Pfund 40 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs Instandsetzung des Weges Frucht-Niedern wird

Donstag, den 7. Juli d. J., vorm. 10 Uhr

1. das Brechen, Anfahren und Zerklüftern von 151 Kubikmeter Kleinschlagsteinen,

2. die Anlieferung von 38 Kubikmeter Grubenties

auf dem Bürgermeisterzimmer wenigstensmündig vergeben.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Frucht, den 1. Juli 1914. (2323)

Der Bürgermeister.

Eiberstirn.

Arbeiter-Hosen

in starker Qualität

per Stück Mk. 2,50

empfiehlt

Wilhelm Linkenbach, Bad Ems.

Nach langjähriger spezialistischer Vorbildung unter Prof. Jollasse und Prof. Wiesinger-Hamburg und zuletzt als 1. Assistenzarzt von Prof. Ueber-Charlottenburg, habe ich mich hier als

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel - Krankheiten

niedergelassen. — Röntgen- und chemisches Laboratorium. — (2342)

Sprechstd.: 9-11 u. 3-5 Uhr,
Sonntags 9-11 Uhr
Telephon 616.

Dr. med. H. Jüsgen
COBLENZ
Schlosstrasse 51, pt.

Geschmeint
Himbeer-,
Erdbeer-,
Johannisbeer-,
u. Kirsch-Saft,
Ananas-,
Pflaich- und
Malwein-
Eucup,
Citronen-,
Himbeer- und
Erdbeer-,
Limonaden-
Eucup
in Flaschen
von 50 Pfg an.

Großes Lager
in
Cognac, Rum,
Vercac, Whisky,
Abfath
Kirchwasser
Strinbager,
Boonclamp,
Getreide-
Kimmel,
Benedictiner,
Charterne,
Vols-Lifort,
Original-
Erdweint
usw.

Telefon 187.
L. J. Wittmann,
Bad Ems.
Billigste Bezugs-
quelle f. Spirituosen
u. Weine.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe

(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt [2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Für das Nassauer Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo sind heute 105 Mark an Beiträgen aus der Stadt Diez an den Arbeitsausschuß Wiesbaden abgesandt worden. Allen Gebern herzlichsten Dank.

Diez, den 3. Juli 1914.

Scheuern, Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.
Fernruf Nr. 128, Postcheckkonto Nr. 6336, Bankkonto bei der Nass. Landesbank Nr. 1926.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1914. Mit dem 15. Juli beginnt das Beitragsverfahren.

Der Vorstand.

Diez auf dem Juxplatz an der alten Kaserne.

Auf kurze Zeit wieder eingetroffen Carl Ziers beliebtes

Kölner Hänneshen-Theater.

Sonntag, den 5. Juli

zwei Eröffnungs-Vorstellungen.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Näheres durch Tageszettel.

Es ladet ergebenst ein Die Direktion. (2338)

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Spielzeit: Täglich von 7 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.

Sam- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programm zum 4. Juli bis inkl. 6. Juli.

Im nördlichen Italien. Reizvolle Landschaftsbilder. Wunderbar koloriert.

Schlager!

Seine zweite Heimat.

Edison-Drama in 2 Akten.

Spielbauer ca. 3/4 Stunde.

Luth in der Badewanne. Urfomische Szene. Gewittersturm. Spannendes und ergreifendes Drama aus dem Amerikanischen.

Revue des Humors. Humoristische Lichtbilderreihe. Wild-West-Schlager!

Die rote Gefahr.

Ein fesselndes Indianer-Drama aus dem wilden Westen in 2 Akten.

Spielbauer ca. 3/4 Stunde

Einlage. NB. Der Theatersaal bietet während der heißen Witterung einen angenehmen Aufenthalt.

Amtliches Kreis-Blatt



für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,
Vollzeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 86.
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 153

Diez, Samstag den 4. Juli 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. I. 5619.

Diez, den 1. Juli 1914

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäfts-
ganges und des Verfahrens bei den Kreis Ausschüssen vom
28. Februar 1884 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß der Kreis Ausschuß während der Zeit vom 21.
Juli bis zum 1. September d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen
Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen ab-
gehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die
Ferien ohne Einfluß.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Duderstadt.

M. 1922 II.

Diez, den 29. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Ich lasse Ihnen in den nächsten Tagen die auf Grund
meiner Verfügung vom 28. Mai d. J. M. 1698, Kreisblatt
Nr. 126, bestellten Bestimmungstäfelchen für die Pferdeaus-
hebung zugehen. Sie haben die Bestimmungstäfelchen sofort
nach Eingang mit den vorbereiteten Nummerzetteln bei der
Pferdevorführungsliste und der Zugangsliste hierzu bei den
Mobilmachungsakten sorgfältig aufzubewahren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, daß eine
Anzahl der Herren Bürgermeister auf meine vorgenannte Ver-
fügung hin überhaupt nicht berichtet hat. Sollte die dem-
nächstige Revision der Mobilmachungsarbeiten in dieser Hin-
sicht zu irgendwelchen Beanstandungen Anlaß geben, dann
werde ich die betr. Herren Bürgermeister zur Verantwortung
ziehen.

Der Landrat.
Duderstadt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Auf Grund der §§ 17, 78 und zum Schutze gegen die Maul-
und Klauenseuche der §§ 18 fg. des Viehseuchengesetzes vom 26.
Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird mit Ermächtigung des
Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fol-
gendes bestimmt:

Einzigiger Paragraph.

Die im § 2 meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung
vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 17) angeordnete acht-
tägige polizeiliche Beobachtungsdauer des aus den Provinzen
Ost- und Westpreußen eingeführten Klauenviehs (siehe § 1
der genannten Anordnung) wird hiermit auf 14 Tage verlängert.

Im übrigen bleibt die erwähnte Anordnung vom 3. Januar
d. Js. unverändert.

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizeki.

J.-Nr. 5553 I

Diez, den 30. Juni 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Anschluß an meine Verfügungen vom 1. Juni 1910 Nr.
4755 I (Kreisblatt Nr. 129) und 4. September 1912 Nr. 8163 I
(Kreisblatt Nr. 210) weise ich die Ortspolizeibehörden an, bei
Erkrankungen und Todesfällen an Milzbrand, die in ge-
werblichen Betrieben vorkommen, regelmäßig mit den bei-
den ausgefüllten Erhebungsformularen noch eine Abschrift
des Erhebungsformulars, in solchen Fällen also 3 Ausferti-
gungen einzureichen.

Der Königl. Landrat.

J. A.:

Freiherr von Nagel.

Ausfertigung.

Beschluß.

In der Konsolidationsache von Ems (Feld) G. IV. 14
wird hierdurch der VII. Plannachtrag für vollstreckbar erklärt.

Limburg, den 29. Juni 1914.

Der Königliche Kommissar für die
Güterkonsolidation I.

J. B.

Hef, Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Oberwies**, 3. Juli. Bei dem gestrigen Unwetter schlug der Blitz hier in ein Haus ein und zündete. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht.

!: **Vom Westerwald**, 30. Juni. Die Waldbeerernte nimmt ihren Anfang. Die Beeren sind recht zahlreich und groß, obwohl der Frost einen Teil der Blüten vernichtet hat. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren das Recht des Pflückens dieser Beeren nur auf Gemeindeglieder beschränkt bezw. die Erwerbung desselben durch Auswärtige von einer Abgabe abhängig gemacht. Erwachsene bezahlen meist 3 Mk., Kinder 1,50 Mk. und erhalten dafür einen Erlaubnischein, den der Gemeindefürster ausstellt. Das macht den Leuten, die nicht gerade das Glück haben, Mitglied einer waldbeerenreichen Gemeinde zu sein, unmöglich, die Beeren zu sammeln, was im Interesse mancher armer Familien, die sich früher damit menschlichen Groschen verdiente, zu bedauern ist. Die Forstbeamten sind angewiesen, während der Beerenernte eine strenge Kontrolle auszuüben und jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.

Niederreifenberg, 2. Juli. Der Nagelschmied Philipp Ujinger von hier kam am Sonntag in das St. Marienkrankenhaus nach Frankfurt, wo er noch im Laufe des Tages starb. Als man gestern abend die Leiche hierher brachte, verlangte die Frau, noch einmal ihren Mann zu sehen, und so Schrecken, es war eine andere Leiche. Im Krankenhaus hatte die Pietät Wiesel die beiden Leichen verwechselt und den Reifenberger Toten nach Wschaffenburg gebracht, während eine Wschaffenburger Leiche, ein gewisser Klingenberg, hierher kam. Sofort spielte das Telephon und so konnte das Mißverständnis bald aufgeklärt werden. Die Wschaffenburger Leiche kam wieder nach Frankfurt, von wo dann der Leichenwagen die richtige Leiche heute nacht mitbrachte.

Oberlahnstein, 2. Juli. Herrn Professor Beer, früher am hiesigen Gymnasium, wurde der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Braubach, 3. Juli. Letzte nacht entwickelten sich plötzlich von Süden her schwere Gewitter. Die elektrischen Entladungen waren sehr stark, nicht minder der Regen. Dabei herrschte ein solcher Wind, daß Bäume geknickt und viele Äste abgebrochen sind. Vor Mitternacht rötete sich auf einen fürchterlichen Schlag der Himmel. Feuerrufe ertönten, und man alarmierte die Feuerweh. In der Schloßstraße wädhnte man den Brand. Es war jedoch in dem auf der anderen Rheinseite in etwa 1 Kilometer Entfernung liegenden Ort Niederpp. Dasselbe brannte Haus und Scheune des Landwirts Dorweiler in einer halben Stunde nieder.

F.C. Wiesbaden, 3. Juli. Schwurgericht. Heute am letzten Tage der Schwurgerichtsperiode stand vor dem Wiesbadener Schwurgericht der 27jährige aus Niederlahnstein gebürtige Schlossermeister Martin Wambach aus Oberlahnstein, der am 16. Mai seinen Lehrling Andreas Kraus dadurch verletzt und dessen Tod herbeigeführt haben soll, daß er mit einem Stück glühenden Schweißdraht nach diesem warf, ihn am Kopfe derart traf, daß der Draht durch die Schädeldecke ins Gehirn eindrang. Wambach, der sich vor zwei Jahren selbständig machte, betrieb in seiner Werkstätte die reinste Lehrlingszüchterei. Nach den Zeugenangaben der Lehrlinge verließ kein Tag ohne Prügel. Sogar mit Hammer und Feile schlug er auf die Lehrlinge ein. So war es auch am 16. Mai u dem der juange Kraus eine falsche Weisung einem anderen Lehrling gegeben hatte. Wambach geriet darüber in Erregung und warf ein Stück Schweißdraht, das mindestens 50 Grad heiß war, nach Kraus. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Wiesbaden, 3. Juli. Die Hitze der letzten Tage war eine ganz ungewöhnliche. Am 1. Juli zeigte das Thermometer 30 Grad im Schatten.

Rambach bei Wiesbaden, 2. Juli. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr zog ein Gewitter über unsere Gegend. Hier war das Gewitter von so heftiger Art, daß der Lehrer die Schulkinder aus der Schule entließ. Und dies war ein großes Glück. Denn kaum war die Schule geleert, erfolgte ein ge-

waltiger Donnerschlag. Der Blitz hatte in das Schulgebäude eingeschlagen, im Schulzimmer die einzelnen Gegenstände wie Schulbänke, Schultafel, Gestell, Tisch usw. zerstörend.

!: **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. Die seit einigen Tagen herrschende Hitze brachte heute einen besonders heißen und schwülen Tag, in dessen Verlauf am Abend Gewitterbildungen in der Frankfurter Umgegend auftraten, die auch zu Störungen der Fernverbindungen führten.

!: **Marburg**, 2. Juli. Bei einer Geländeübung, die eine Kompanie des Jägerbataillons heute morgen in der Nähe des Dorfes Kehna abhielt, wurden acht Soldaten vom Hitzschlag betroffen. Vier der Fälle sind derart schwer, daß die Erkrankten in die Klinik eingeliefert werden mußten.

Viedentopf, 1. Juli. Wie schon kurz gemeldet, hat in Diedenshausen im Kreise Wittgenstein der Landwirt Hamrighausen seinen zu nächtlicher Stunde betrunken heimkehrenden Vater in der Notwehr erschlagen. Wie erzählt wird, kam der Alte, wie schon oft, erst gegen Morgen nach Hause und randalierte an den Tieren. Als ihm sein Sohn öffnete, soll er diesen mit dem Tode bedroht und angegriffen haben. Dieser nahm einen dicken Knüttel und streckte seinen Vater damit zu Boden. Der Tod trat sofort ein. Der Täter stellte sich in Verlebung dem Gericht, das sich auch gestern noch nach Diedenshausen begab.

Koblenz, 3. Juli. Ertrunken ist gestern nachmittag beim Baden in der Schwimmanstalt an den Rheinanlagen ein in den 30er Jahren stehender anscheinend fremder Mann. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

!: **Bingen**, 3. Juli. Nach einer Tageshitze von 32 Grad Celsius im Schatten entluden sich gestern Abend gegen 11 Uhr über dem Rhein- und Nahetal mehrere äußerst heftige Gewitter mit strichweisen wolkenbruchartigen Regengüssen. Gleichzeitig raste ein Orkan, der an den Baumständen großen Schaden anrichtete. Am schlimmsten hauste das Unwetter bei Ingelheim und Gauagesheim; es scheint von da seinen Weg durch die Pfalz genommen zu haben. In den Obstanlagen bei Ingelheim hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt, Äste abgerissen und die Früchte, namentlich Äpfel, zu Boden geschüttelt. Bei Gauagesheim standen die Felder zeitweise unter Wasser, sämtliches Getreide liegt dort wie gewalzt am Boden. Bei Waldböckelheim an der Nahe überfluteten die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen den Bahndamm und bedeckten ihn mit Schutt und Geröll. Zeitweise stockte der Bahnverkehr, die Züge konnten nur eingeleitig verkehren. Die Gewitter brachten nur geringe Abkühlung.

Automobilunfälle.

Wannsee, 3. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe des Bahnhofes Wannsee der Zahnarzt Tiburtius von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Leipzig**, 3. Juli. In dem Spionageprozeß vor dem zweiten Straßengericht des Reichsgerichts wurde der 18jährige Chemiker Jean Francois Houpe aus Zerbite bei Nancy wegen veruchten Verbrechens gegen dem § 3 des alten Spionagegesetzes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß der Angeklagte sich als Agent für ein französisches Spionagebureau anwerben ließ, daß er veruchte, deutschen Offizieren geheim zu haltende Gegenstände zu stehlen, wobei er die Offiziere durch Getränke zu betäuben veruchte. In anbetracht seines verbrecherischen Tuns glaubte das Gericht, ihm nicht mildernde Umstände zubilligen zu können. Nur sein jugendliches Alter bewahrte ihm vor dem Zuchthause.

§ **Berlin**, 3. Juli. In der heutigen Vormittags-sitzung des Prozesses gegen Rosa Luxemburg gab der erste Staatsanwalt Hagemann die Erklärung ab, daß es in der kurzen Frist nicht gelungen sei, von den zumeist sehr entfernt liegenden Garnisonen die kriegsgerichtlichen Akten herbeizuziehen. Er müsse deshalb die Vertagung beantragen. Nach längeren Ausführungen der Verteidigung, welche der

Vertagung widersprach, beschloß das Gericht, dem Antrag der Staatsanwaltschaft stattzugeben und die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

§ Lebhaft besprochen wird die Erklärung, die der Landesgerichtsdirektor Dr. Mahn bei Eröffnung der Leipziger Schwurgerichtsperiode abgab. Die Geschworenen der vorhergehenden Periode hatten in der Verhandlung gegen den Bäcker Schindler, der aus Eifersucht einen Mordversuch an seiner Frau begangen hatte, den Angeklagten freigesprochen. Diesen Spruch bezeichnete Dr. Mahn als einen Fehlspruch des Schwurgerichts. Der Spruch der Geschworenen sei keine Rechtsprechung, sondern eine Rechtsbeugung gewesen. Die Geschworenen hätten ihre Pflicht verletzt und einen geradezu unerhörten Freipruch gefällt. Die Geschworenen seien an das Gesetz gebunden, dürften sich aber nicht über das Gesetz hinwegsetzen.

§ Eine eigenartige Klage beschäftigt die Mailänder Gerichte, der berühmte Sänger Enrico Caruso klagt gegen den Kehlkopf-Spezialisten Prof. Vedova auf Zahlung einer Entschädigung von einer Million Lire. Vedova hatte den erkrankten Kehlkopf des Tenors behandelt und hatte dabei zu Bekannten wohl unvorsichtige Äußerungen getan, flugs hieß es, Caruso habe seine Stimme verloren. Das ist nun allerdings nicht wahr, dem Sänger entstand jedoch mancherlei Schaden, für den er jetzt Entschädigung haben will.

Heer und Flotte.

+ Freie Soldaten-Urlaubsreisen. Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel der Wunsch ausgesprochen, die Heeresverwaltung möge den aus dem Reichslande stammenden und entfernt von ihrer Heimat dienenden Soldaten eine finanzielle Vergünstigung für die Urlaubsreisen zuteil werden lassen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach einer seit dem 1. April gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffizieren und Gemeinen im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrttarif bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu sind durch den Reichshaushaltsetat bereitgestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich derer für die Rückreise — nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung grundsätzlich vor Antritt der Reise gezahlt.

+ Dänisches Lob für unsere Marine. Ein junger dänischer Ingenieur, der unter der früheren mexikanischen Regierung in Tampico angestellt war und dort die ersten Schrecken der Unruhen miterlebte, hat darüber nach Hause in einem Briefe berichtet, der anfangs zurückgehalten und deshalb erst verspätet eingetroffen ist, aber auch jetzt noch Beachtung verdient. Der Däne erzählt, wie der Bürgermeister von der Rathausstreppe die Volksmasse anredete, man solle die fremden Teufel, die im Lande nur Unruhe stifteten, ertränken wie junge Katzen. Unter entsetzlichem Geheul stürzten nun die Mexikaner umher mit dem Rufe: „Wer ist Fremder?“ Viele Ausländer, namentlich Amerikaner, erlitten schreckliche Mißhandlungen. Eine Apotheke, wohin sich Fremde geflüchtet hatten, wurde erstürmt, ihr Besitzer erschlagen, sein Kopf auf eine Stange gesteckt und im Triumph umhergetragen. Der Däne, der sich in dem Hotel Niagara verborgen hatte, erzählt nun weiter: „Die Reihe kam nun an das große Hotel, wo sich mehrere hundert Fremde, Deutsche und Amerikaner, befanden. Das Hotel wurde gestürmt, aber gerade als die Mordtaten beginnen sollten, zeigte sich die Rettung in Gestalt des Kapitäns Köhler von dem im Hafen liegenden deutschen Kreuzer Dresden. Mit zehn Marinejüngern besetzte er das Hotel. Die Mannschaft hielt mit aufgeflossenen Bajonett Wache. Der Kapitän verlangte, den Gouverneur zu sprechen, sonst würde er die Straßen durch Gelwehfeuer säubern. Der mexikanische Gouverneur kam zur Stelle und sorgte dafür, daß die Polizei den Ort beschützt. Vom Pöbel wurden mehrere Schüsse abgefeuert, die jedoch nicht trafen. Unter Heulen und Lärmen wurde der Hause zurückgedrängt, aber die Lage wurde eher schlimmer als besser. Warenhäuser und Läden wurden geplündert und alle von Ausländern bewohnten Häuser in Brand gesteckt. Nimmehr stellte Kapitän Köhler dem Gouverneur ein Ultimatum: Wenn die Fremden nicht geschäft

t würden, so würde er die Straßen mit Kanonen beschießen lassen. Matrosen marschierten auf, und unter ihrem Schutze wurde ich mit andern an Bord der Dresden gebracht; wo man uns aufs freundlichste behandelte, während in Tampico das rasende Gesindel wahllos mordete. Wenn ich hier an Bord der Dresden sitze und an das Erlebte denke, so kommt es mir wie die Pöbelschrecken der französischen Revolution vor. Wir alle sind dem tapfern Kapitän Köhler dankbar. Wäre er nicht so entschlossen gewesen, so würden wir sicher alle ermordet worden sein. Ob dieser Brief jemals nach Hause gelangt, weiß ich nicht. Bei mehr als der Hälfte unserer Briefe ist das sicher nicht der Fall. Aber ich tröste mich damit, daß dieser Brief mit der Barkasse der Dresden abgeht.“ — Daß das dänische Provinzblatt, welchem vorstehende Schilderung entstammt, „Bornholms Tidende“, sonst deutschfeindlich ist, macht jenes Lob unserer Marine nur um so wertvoller.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 7. Juli ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

Distrikt Speierskopf.

2 Raummeter Eichenknüppel.

Distrikt Flachsgarten.

180 Nadelholzstangen 4—6. Klasse,

16 Raummeter Schichtnußknüppel,

24 Raummeter Eichenknüppel,

13 Raummeter Eichenreißerknüppel,

110 Eichenwellen,

10 Raummeter Buchenscheit und Knüppel,

250 Buchenwellen.

Distrikt Asp.

490 Nadelholzstangen 4—6 Klasse,

2 Raummeter Eichenknüppel.

Oberlahnstein, den 2. Juli 1914.

Der Magistrat.

Lichtspiel-Theater Diez.

Erstaufführung!

Sonntag, Montag und Dienstag, 5—7. Juli.

Das gewaltige dramatische Bühnenwerk:

Um das Leben einer Königin (Marie Antoinette).

Sensationelles dramatisches Gemälde aus der Zeit der großen französischen Revolution gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Nach dem Roman „Le Chevalier de Maison Rouge“ von Alexandre Dumas.

6 Akte. (Spieldauer über 2 Stunden).

1. Akt: Die Schreckensherrschaft. Die Revolutionäre fordern den Tod der Königin Marie Antoinette.
2. Akt: Leiden der Königin. Die Verschwörer. Vorbereitungen zur Flucht der Königin.
3. Akt: Gewaltiges Ringen der beiden Parteien um das Leben der Königin.
4. Akt: Der Brief in der Kiste. Die Revolutionäre entlarven die Freunde der Königin.
5. Akt: Die letzten Opfer.
6. Akt: Letzte Versuche. Das Revolutionsgericht verurteilt die Freunde der Königin und auch die schwergeprüfte Königin zum Tode.

[2332

Blendende Ausstattung und ganz hervorragende Darstellung. Trotz hoher Unkosten diesmal keine Preiserhöhung, damit jedermann dieses gewaltige Bühnenwerk sehen und bewundern kann.

Marktberichte.

Diez, 3. Juli. (Fruchtmarkt.)

	durchschn.	hoher	niedr.
	Preis	Preis	Preis
Roter Weizen	17,--	---	---
Fremder Weizen	16,60	---	---
Korn	13,10	---	---
Gerste	10,--	---	---
Hafer	9,--	---	---

1 Kg. Landbutter 2,20—0,00 M., Sühr. 0,00, Eier 2 St. 15—00 Pfg.

Bis 500 Mark Belohnung,

je nach der Schwere des Falles, zahlen wir demjenigen, der uns **Wilddiebe** so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgt.
Die Wäster der Jagden Gms, Kemmenau, Arzbach, Lahnsteiner Geden, Stein'scher Wald, Dautenau linke Lahnseite. 1365f

Zu den bevorstehenden
Festlichkeiten

empfehle ich:

Häuserfahnen, Dekorationsfähnchen in Stoff und Papier, Transparente, Dekorationsbilder, Sprüche, Willkommenschilder, Papiergirlanden etc. in grösster Auswahl.

Vertretung der bedeutendsten Fabriken dieser Art.

Diez.

Ph. H. Meckel.

(2306)

Mottenschaden.

Die Zeit ist da, wo man seine **Pelzwaren** und **Tuchsachen** während des Sommers gegen **Motten** schützen muss, um nicht unerwartet **grossen Gefahren** ausgesetzt zu sein.

Meine Abteilung für **Konservierung** bietet Ihnen hierfür **grösste Garantie**, auch gegen **Feuerschaden** und **Diebstahl**, bei sorgfältigster, fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung. [1917]

Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.

Rheinstr. 34. Fernruf 1360.

Goebenplatz. Fernruf 1360.

Habe mich in **Coblenz**, Dammstrasse 10, pt. als

gewerbetreibender Markscheider

niedergelassen und empfehle mich für die Ausführung aller Arten von Vermessungsarbeiten sowie für sachgemässe Beratung in: **Mutungsangelegenheiten**, **Erschliessung von Lagerstätten**, **bergmännischen Enteignungen**, **Wegen- und Anschlussbahnprojekten**. Spezialität: **Neuanfertigung und Nachtragung von Grubenbildern**, **Anfertigung von Mutungsrissen**. (2330)

Eyer, konz. Markscheider, Coblenz, Dammstr. 10.

Probieren Sie
Kauth's
Spar-Kaffee
 per Pfund
Mark 1. (419)

Luhn's
 Wasch-Extract
 Salm-Ferri-Kern
Luhn's Seife
 Abrador
 Seife 10 Pfg.
 Luhn's Seifen-Fabriken-Barmen

Entgehendes Pensionshaus
 in
Bad Neuenahr

frankheitsvoller billig zu verkaufen, mit oder ohne Möbel. Es sind 20 schöne, lustige Fremdenzimmer vorhanden, Zentralheizung, elektr. Licht, schöne Gartenanlagen und liegt 1/2 Meile vom Kurpark und den Heilquellen entfernt. Es befindet sich in ruhiger, staubfreier Lage und bietet die schönste Aussicht nach den Gebirgen. Auch kann auf Verlangen Photographie und Zeichnung eingesandt werden. Off. u. N. 359 an die Exped. (2911)

Erste Deutsche Automobil-Schule.
Chauffeur-Schule
 gegr. 1904 Mainz Telef. 940.
 Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Unser neues Bett
 hochf. rot. dicht Daunen-Cöper, 1/2 schläl. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2 schläl. jed. Oberbett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Betten-Fabrik, Jena 56. Mark

Preisnotierungen in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1914.

Markort	Datum	Breite für 100 Kilogramm:												per Ztr.		per Kilo		2 Stück		
		Weizen		Korn		Gerste		Hafer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Diez*	3. Juli	16,60	17,--	13,10	---	10,--	---	9,--	---	5,60	8,--	4,60	---	---	---	2,20	---	---	15	---
Biesbaden	2. "	---	---	---	---	---	---	18,80	20,--	5,60	8,--	4,60	---	---	---	---	---	---	---	---
Limburg*	1. "	16,50	17,--	13,--	---	---	---	9,--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Montabaur	30. Juni	21,25	---	17,73	---	---	---	19,60	---	5,--	---	3,--	---	4,50	---	2,20	---	---	15	---
Weilburg*	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Sadamar*	2. Juli	17,10	---	13,--	---	---	---	9,--	---	---	---	---	---	---	---	2,10	---	---	14	---

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich
 Nr. 1 M. 80 Pf.
 Bei den Postanstalten
 (einschl. Postgebühren)
 1 M. 92 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag von
 H. Chr. Sommer, Gmü.
 Fernsprecher Nr. 7.

Gmüser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen.
 Die einseitige Zeile
 oder deren Raum 15 Pf.
 Reklamezeile 50 Pf.
 Bei Wiederholungen
 Ermäßigung.
 Schriftleitung und
 Geschäftsstelle:
 Gmü, Admerstraße 90.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 153

Bad Gmü, Samstag den 4. Juli 1914

66. Jahrgang

Drittes Blatt.

Vermischte Nachrichten.

Die Jagd auf die Nashörner ist eine der gefährlichsten für den afrikanischen Weidmann. Von einer solchen Jagd erzählt uns Robert Schumann in Nr. 33 der Zeitschrift: Ueber Land und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Wir lesen da: „Plötzlich bemerke ich, daß hier Nashörner geist hatten. Die Zweigstämme waren frisch, und den Spuren nach zu urteilen mußten mehrere Nashörner in nächster Nähe sein. Tagsüber schläft das Nashorn und zieht nur im Dunkel der Nacht auf Aesung. Und wirklich nach einer kleinen Anfechtung sah ich auf einmal drei Nashörner vor mir im Laubenschub stehen. Es waren drei ältere Bullen und eine jüngere Kuh. Nur die gewaltigen Köpfe streckten sie aus dem Rankengebüsch heraus. Draußen standen sie im Laubenschub. Jetzt heißt es handeln. Ein kapitaler Bulle schob sich rauschend durch den Busch näher und streckte sein gewaltiges Horn aus dem Planengebüsch heraus. Plötzlich in den Gebüsch stand das dritte Nashorn, momentan für mich vollständig gedeckt. Ich kauerte hinter einem kleinen Strauch und hielt den Kolbenhals der 9,3-Repetierbüchse fest um-

spannt. Jetzt war es dem alten Bullen doch wohl zu merkwürdig, daß da was furrte (es war der Jagdkino des Verfassers!), und mit wuchtigen Schritten kam der Kolos langsam sichernd aus dem Rankengebüsch hervor. Im Moment bemerkte ich, daß eine dornige Ranke auf dem Horn mit aus dem Dickicht gezogen wurde und anscheinend das linke Auge des Urwaldriesen scharf kratzte. So mit dem linken Auge zwinkernd, wandte sich der Bulle sichernd nach rechts, und blühschnell überließ ich die günstige Lage und sprang auf drei Meter an das Ungetüm heran, auch in dieser gefährlichen Situation meinem Prinzip treu bleibend, und um in richtiger Entfernung und im Aufnahme-winkel des Apparates zu sein, mußte ich diesen Sprung wagen!

— Die Jagd mit der Büchse ist gegen eine eheliche kinematographische Jagdstudie ein Kinderpiel. 13 Meter vor dem Objektiv stand das erste Nashorn, und ich mußte 8 Meter von der Linse entfernt sein, um das Bild nicht durch Unschärfe zu verderben. So trennten mich nur wenige Meter von dem Urwaldriesen. Im gleichen Moment krachte der Schuß, und der kolossale Körper (45 bis 50 Zentner Gewicht) brach im Feuer berendend zusammen. Die Hunde gaben Standlaut und stellten das andere Nashorn. Ein deutscher Schäferhund wagte sich in Jagdeifer zu nahe an das gefährliche Horn, und wie von einer Schlagfeder geworfen erfaßte ihn das Nashorn und schleuderte ihn wohl sechs Meter in die Luft. Das Tier lenkte

das Horn, biegt sich leicht zurück, und so Schwingkraft holend, stürmt es mit gesenktem Horn seinen Gegner an. Ein Schlag mit dem Horn genügt, um einen Menschen zu zerfetzen. Ein Befleger genügt, und ein Nashorn ist schnell und hehnig genug, um seinen Gegner sofort zu erfassen und mit ihm Fangball zu spielen. Ich wollte also die typische Angriffswelle zeigen und sprang kurz entschlossen zwei Meter vor das Nashorn und wartete ab, bis das Horn gesenkt wurde — im Bruchmoment dieses Moments schloß ich meinen 9,3-Vollmantel auf den Kopf des Nashorns, und um zu zeigen, daß es dank meiner langjährigen Jagderfahrung unumstößlich sicher anzusprechen sei, daß das Tier mit diesem Schuß im selben Moment berendet, sprang ich sofort dem fortrollenden Kolos nach und berührte ihn mit der Hand.

* Eine neue Sintflut-Urkunde wurde von dem englischen Archäologen Langdon bei Babylon ausgegraben. Die alte Keilschrifttafel berichtet über die Sintflut in ziemlich derselben Weise wie die Bibel, wieder ein Beweis, daß die alt-erwähnten biblischen Erzählungen über die Anfänge des irdischen Lebens eine gemeinsame Quelle haben müssen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Gmü

Persil

bleibt

Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Der große Erfolg ist der beste Beweis

für die wirkliche Billigkeit meiner Waren im

Grossen

Saison-Ausverkauf

Ueberzeugen Sie sich selbst.

Die Preise sind teils bis zur Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt.

Modehaus Schönebaum

am Bahnhof.

Limburg a. d. Lahn

am Bahnhof.

Sommer- Ausverkauf

Extra-Angebote aus der Abteilung Damenkonfektion:

Außergewöhnlich vorteilhaft:

Popeline- und Gummipaletots

- Serie II enthält mod. farb. Popeline-Paletots, ebenso schwarze und blaue Alpaca-Mäntel bis 135 cm lang, Wert bis 20.—, **4 7.50**
- Serie III enthält mod. farbige, blaue und schwarze Popeline-Paletots, 135 cm lang, Wert bis 25.—, **4 10**
- Serie IV enthält Gummipaletots in allen Farben, Ersatz für Gumithyne, wasserdicht, imprägniert, Wert bis 34.—, **4 15**
- Serie V enthält Gummipaletots, beste Ware, auch in blau und schwarz, wasserdicht, imprägniert, Wert bis 45.—, **4 20**

Großer Posten Frotte-Paletots, leicht angeschminkt, regulärer Wert bis 35.—, **4 3**

Alpaca-Mäntel

- schwarz und marine, lange moderne Façons, zum Teil mit bestickten Kragen,
- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 7.50 | 10 | 15 | 20 |
- Der Wert ist teilweise weit über das Doppelte.

Etwas ganz Außergewöhnliches!

Ein Posten schwarzer Blusenjackets aus Taffet und Moiré, teilweise auf Halbseide gefüttert, Wert bis 35.—, **4 10**

Schwarze

Sommer-Paletots und -Mäntel

- Serie I enthält lange schwarze Paletots, Moiré und Taffetblusenjacken, Wert bis 35.—, **4 10**
- Serie II enthält Voilemäntel, Cheviotpaletots und Colliennejacken, Wert bis 45.—, **4 15**
- Serie III enthält lange Voile- und Tuchpaletots, Moiré, Taffet und Colliennejacken, Wert bis 60.—, **4 20**
- Serie IV enthält Collienne- und Moiré-Paletots, teilweise ganz auf Seide gefüttert, Wert bis 75.—, **4 30**
- Serie V enthält elegante, auf Seide gefütterte Paletots jeder Art, Wert bis 110.—, **4 50**
- Serie VI enthält hochelegante, auf schwere Seide gefütterte Paletots, darunter Original Pariser Modelle, Wert bis 180.—, **4 75**

Englische Paletots, Goltjacken

Kurze und lange Façons in einfarbig und Stoffen englischen Charakters

Serie I	Serie II	Serie III
5	10	15
Wert bis 15	Wert bis 30	Wert bis 60

Unterröde

- Ein Posten Frotteröde mit Bolant **4 3.75**
- Ein Posten reißfeste Frotteröde mit Merveilleg und Bolant **4 8**

Jacken-Kleider

- Serie I enthält blaue und englische Kleider, darunter einzelne auf Halbseide gef., Wert bis 30.—, **4 7**
- Serie II enthält blaue und Ankleider, in den mod. Farb. auf Halbseide gefüttert, Wert bis 45.—, **4 15**
- Serie III enthält blaue und schwarze Panngarnkleider, Covercoat und einfarbige Stoffe, teilweise auf Duchesse gefüttert, Wert bis 65.—, **4 25**
- Serie IV enthält blaue und schwarze Coteletkleider, einfarbige Gabadinekleider und moderne, hellfarbige englische, Wert bis 80.—, **4 35**
- Serie V enthält blaue und schwarze Gabadine- und Mohairkleider, aparte englische Kostüme, größtenteils auf reiner Seide, Wert bis 125.—, **4 50**
- Serie VI enthält aparte Modelle jeder Art, in den modernsten Ausführungen, Wert bis 150.—, **4 65**

Weißer Taillenkleider

- Serie I enthält weiße Voile- und Stickereikleider, mit und ohne Tunique, Wert bis 30.—, **4 10**
- Serie II enthält Voile- und Stickereikleider mit und ohne Tunique in reizenden Ausführungen, Wert bis 40.—, **4 15**
- Serie III enthält weiße Voile und farbig gestickte Voilekleider, darunter solche mit der modernen langen Tunique, Wert bis 50.—, **4 20**
- Serie IV enthält weiße und farbige Voile- und Crepekleider in den neuesten Formen, Wert bis 68.—, **4 30**
- Serie V enthält hochelegante weiße Voile- und farbig gestickte Voilekleider, Wert bis 75.—, **4 35**

Weißer und farbige Frotte-Kostüme

- Serie I enthält weiße und farbige Leinen- und Frotte-Jackenkleider, leicht angeschminkt, Wert bis **4 5**
- Serie II enthält weiße Frotte-Jackenkleider, Rock mit und ohne Tunique, Wert bis 28.—, **4 10**
- Serie III enthält weiße und farbige Kostüme in den neuesten Modarten, strumpffrei, Wert bis 40.—, **4 15**
- Serie IV enthält weiße und farbige Kostüme aus Frotte und Crepe, in der Wäsche nicht einlaufend, Wert bis 50.—, **4 20**

Woll- und seidene Taillenkleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
10	20	30	50	75
Wert bis 40	Wert bis 55	Wert bis 85	Wert bis 145	Wert bis 200

In diesen Serien sind schwarze und farbige Wollkleider, elegante Mouffeline, Collienne und Taffetkleider, sowie aparte Modelle.

Tappiser & Werner

Hoflieferanten

COBLENZ

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.
Kein Umtausch! — Keine Auswahlen!

Ein seltenes Angebot!

Ein Posten Cover Coat-Paletots eleg. verarbeitet, moderne Façons, Wert bis 30.—, **4 10**

Leinen- und Frotteröde,

besonders vorteilhaft, da größtenteils frische moderne Ware, mit und ohne Tunique gearbeitet.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
1.50	2.50	3.50	5.50	8.50
Wert bis 5	Wert bis 8	Wert bis 10	Wert bis 14	Wert bis 18

Wollene Kostümöde,

in blau und schwarz, in Stoffen engl. Art und schwarz-weiß karriert, mit und ohne moderner Tunique. Unter Serie III befinden sich schwarze Wollöde teilweise auf Seide gefüttert.

Serie I	Serie II	Serie III
5.50	8.50	15
Wert bis 18	Wert bis 25	Wert bis 45

Weißer Voile- und Crepeblusen

durch die seitherige schlechte Bitterung laufen große Posten weit unter Preis und teilt dieselben in Serien. Der reguläre Wert ist meist doppelt und dreifach.

- Serie I weiß und farbige Crepeblusen, halbfrei weiße Voileblusen mit Stickerei **4 1.75**
- Serie II Voile-Blusen mit reicher Stickerei, halbfrei u. hochgeschlossen **4 2.75**
- Serie III Voile-Blusen mit elegant. halbfreien Kragen u. apart. Stickereien **4 3.75**
- Serie IV weiß und farbige bestickte Voile-Blusen, Westenblusen **4 5.50**
- Serie V hochelegante, weiß und farbige gestickte Voile-Blusen **4 7.50**

Woll- und Mouffelineblusen

einfarbig, schwarz-weiß karriert und moderne römische Streifen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75	5.50	7.50	10
Wert bis über das Doppelte.			

Seiden- und Tüllblusen

schwarze und farbige Seiden, Chiffon, Crepe de Chine- und Spitzen-Blusen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
5	7.50	15	20
Wert bis 15	Wert bis 24	Wert bis 32	Wert bis 45

Unterröde

- Ein Posten Washunterröde in 1a. Stoffen u. verschied. Streifen **4 1.45**
- Ein Posten Püsteröde modern verarbeitet **4 1.95**